

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 7 (1992)
Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Europa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EUROPA

Die Classes européennes du patrimoine (CEP)

Ein Kolloquium des Europarates in Paris

Auf Einladung des Europarates sowie des Ministère Français de l'Education Nationale et de la Culture fand vom vergangenen 7. – 9. Oktober ein Kolloquium über die Classes européennes du patrimoine (CEP), statt, das über achtzig Teilnehmer aus 22 europäischen Ländern im Schloss von Maisons-Laffitte vor den Toren der französischen Hauptstadt vereinigte.

Ziel der Tagung war es, die seit zwei Jahren von einer Expertengruppe des Europarates erarbeiteten Materialien, Richtlinien, Hinweise und Hilfsangebote zur Durchführung der Classes den Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik der in bemerkenswerter Zahl vertretenen Länder nahezubringen und zur Diskussion zu stellen, um so die Initiative der Classes im weitesten Sinne vorantreiben zu können.

Ein festlicher Rahmen

Der grosse Festsaal des 1642–51 von François Mansart erbauten Schlosses verlieh der Tagung die durchaus adäquate Note. Eröffnet wurde die Veranstaltungsreihe vom Direktor der Caisse Nationale des Monuments Historiques et des Sites, Alain Auclair, gefolgt vom Directeur du Patrimoine im Ministère de l'Education Nationale et de la Culture, Christian Dupavillon. In seiner Ansprache betonte Dupavillon, wie sehr die Baudenkmäler und Ensembles unsere Jugend benötigten. Er sprach ferner von der grossen Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche für unsere Vergangenheit und damit auch für unsere Kulturgüter zu sensibilisieren, gehe es doch darum, unser kulturelles Erbe gegen alle Art von Unverständnis, ja Ignoranz zu verteidigen, wobei auch er keine Patentlösung zur Sensibilisierung der breiten Bevölkerung parat habe. José Maria Ballester, Chef der Division du Patrimoine Culturel des Europarates bekräftigte schliesslich das grosse Interesse des Europarates am spezifischen Projekt der 'Classes' und verwies auf mögliche Synergien mit verwandten Unternehmungen, seien es die Journées européennes du patrimoine (Europäische Tage der Kulturdenkmäler) oder die Itinéraires culturels européens (Europäische Kulturwege). – Infolge kurzfristiger Verhinderung des für die Leitung des Kolloquiums vorgesehenen Jean-Louis Luxen (Belgien), Präsident des Comité du Patrimoine Culturel (CPC) des Europarates, fiel es schliesslich dem Schreibenden zu, die gesamte Tagung inklusive Verabschiedung der Empfehlungen zuhanden des Europarates zu präsidieren.

Ein Film und zahlreiche praktische Hinweise

Den Beginn der eigentlichen Arbeiten im Plenum markierte ein von Jean-Jacques Boelpaep (Belgien) und Serge Grappin (Frankreich) realisierter, beachtenswerter Film, der die anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen hatte, Atmosphäre und Besonderheiten der Classes wiederzugeben. Das mit grossen technischen und finanziellen Problemen realisierte Vorhaben darf als durchaus geglückt bezeichnet werden. Die ca. 20-minütige Videoproduktion wird übrigens voraussichtlich anfangs kommenden Jahres zur Verfügung in den einzelnen Ländern zur Verfügung stehen.

Daraufhin kamen die Praktiker zu Wort. Dabei ging es namentlich darum, Eigenart, Funktionsweise, jedoch auch Chancen und Risiken der Classes zu benennen. Hierzu ein paar Bemerkungen: Die Classes existieren seit Anfang der 80er Jahre. In der Regel bilden Kinder und Jugendliche zwischen acht und achtzehn Jahren die Classes européennes du patrimoine, die sich mindestens während einer Woche im Gastland aufhalten und sich dort intensiv mit Themen aus den Bereichen Geschichte, Archäologie, Erhaltung von Baudenkmalern, Ortsbildschutz etc. beschäftigen. Die Classes haben sich bisher namentlich in folgenden Ländern gut bewährt: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien (besonders Schottland), Italien und Spanien. In anderen Ländern wurden bereits verschiedentlich Erfahrungen gesammelt, so auch in der Schweiz, hat doch eine Klasse des Basler Gymnasiums Bäumlhof an der Ende April 1989 durchgeführten, zehntägigen 'Opération Rhin sans frontières' erfolgreich mitgewirkt, an der ausserdem Schüler und Lehrer aus Mulhouse, Bourges, Müllheim (Baden-Württemberg) und Rotterdam beteiligt waren. In einigen Ländern bilden die Classes bereits einen beachtlichen Bestandteil des pädagogischen Angebots: so sind beispielsweise in Frankreich aus 11 Classes im Jahre 1980 nunmehr bereits 600 geworden!

Gegen das Versagen in der Schule – Eine Chance für Behinderte

In ihren eindrücklichen Darlegungen gingen Franz-Karl Weiss (Bundesrepublik Deutschland) und Renato dalla Costa (Italien) von den Chancen aus, welche die Classes Schülern bieten können, die aus verschiedenen Gründen Mühe mit dem schulischen Alltag bekunden oder die an einer Behinderung leiden: Die gemeinsame, intensiv erlebte Zuwendung zu einem Thema aus der Vergangenheit in ungewohnter Umgebung kann – und dies wurde an Beispielen mehrfach belegt – Impulse geben und Energien freilegen, die sich sowohl auf das soziale Verhalten als auch auf die schulische Leistung und schliesslich auf die Integration in den Klassenverband nachhaltig positiv auswirken können. Gerade weil die Classes ein meist pluridisziplinäres Profil aufweisen und stark an jene Sinne appellieren, die in der Schulstube kaum oder überhaupt nicht geweckt oder gar

gefördert werden, liegen hier Chancen verborgen, die es zu nutzen gilt. Geschichte und Geschichten leben und erleben zu können wird dabei zum herausragenden Leitmotiv.

EUROPA

Ideen und Varianten in Hülle und Fülle

Maria Dolores Duran i de Grau (Spanien), Serge Grappin (Frankreich) und Michèle le Marinel (Belgien) verwiesen einerseits darauf, dass jede Classe eine intensive und seriöse Vorbereitung benötige, an der nebst den Schülern, Lehrern und Sachverständigen auch die Eltern, die Schulbehörden sowie Verwaltungen auf lokaler und regionaler Ebene zu beteiligen seien. Die Planung der Aktivitäten bis ins kleine Detail inklusive Fragen der Unterkunft und natürlich der Finanzierung erfordern einen Einsatz, der nicht unterschätzt werden sollte. Andererseits stehen beinahe unbeschränkt viele Möglichkeiten für die praktische Durchführung zur Verfügung, was einen beachtlichen Anreiz und Ansporn für alle Beteiligten bedeuten kann. So wurde beispielsweise das Thema 'Jugendstil' am Beispiel Brüssels (Victor Horta) unter Einbezug der Städte Glasgow, Wien und Barcelona und mit Hilfe von nicht weniger als sechs 'ateliers créatifs' abgehandelt: Video, Foto, Diapositiv, Plakat, Glasgemälde, Architektur.

Die Zukunft der Classes

Die während der ganzen Tagung rege benutzte Möglichkeit zum Meinungsaustausch und zur Diskussion im Plenum hat zweifelsohne viele Teilnehmer dazu inspiriert, die Idee der Classes auch in der eigenen Region oder im eigenen Lande zu realisieren. Die Expertengruppe des Europarates wird ihrerseits die Arbeit fortsetzen und noch im Verlaufe dieses Winters das Handbuch (Mémento) publizieren, das in den beiden vergangenen Jahren zusammengestellt wurde und Auskunft über Details der Planung und Durchführung der Classes geben will. Die Arbeitsgruppe wird sich ferner unter anderem dem Thema der Zusammenarbeit mit den Museen widmen und Möglichkeiten der Einrichtung einer einfach strukturierten Informationsstelle studieren.

Schliesslich wird es auch darum gehen, den Ländern und Regionen Europas, die bisher an dieser Erfahrung noch nicht teilgenommen haben, mit Rat und Tat beizustehen. Freilich, die Classes stehen und fallen mit der Begeisterungsfähigkeit, dem Beharrungsvermögen und der Überzeugungskraft aller Verantwortlichen. Wer jedoch die Gesichter der Kinder und Jugendlichen im oben zitierten Film gesehen und ihre Äusserungen wahrgenommen hat, wird davon überzeugt sein, dass die Classes eine echte Herausforderung für alle Beteiligten bilden. Gewinner in diesem faszinierenden Spiel sind mit Sicherheit nicht nur die beteiligten Akteure, sondern auch die 'Statisten', die Kunst- und Kulturdenkmäler Europas!

Vo